

**Bekanntmachung.**

Die Anmeldungen zum Fremdenverzeichnis Buchhändlermesse 1923 bitten wir mittelst des dem heutigen Bestellzettelbogen beige gedruckten Formulars (Z) bis spätestens Donnerstag, den 19. April 1923 an die unterzeichnete Geschäftsstelle einzusenden. Das Fremdenverzeichnis wird im Börsenblatt vom Donnerstag, dem 26. April 1923 abgedruckt. Eine Anfertigung von Sonderdrucken unterbleibt.

Leipzig, den 7. April 1923.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Adermann, Syndikus.

**Sammlung für „Rhein und Ruhr“.****Siebzehnte Liste.**

Auf Anregung der »Korporation der Berliner Buchhändler« veranstaltete Sammlung des Berliner Buchhandels.

(Vierte Sammelliste.)

Weidmannsche Buchhandlung (6., 7. und 8. Rate)	Rt.	309 000
— (Personal)	"	77 700
Wilhelm Ernst & Sohn (5. Rate)	"	150 000
Erich Reiß (2. Rate)	"	100 000
Polytechnische Buchhandlung H. Seydel (7. und 8. Rate)	"	93 700
Angestellte der Firma Urban & Schwarzenberg	"	44 100
Angestellte der Firma Reimar Hobbing (3. Rate)	"	42 700
H. Süßenguth	"	40 000
Dr. P. Langenscheidt (2. Rate)	"	30 000
Vertriebsstelle für National-Literatur	"	30 000
Personal der Firma Franz Schneider	"	26 040
S. Batsch	"	25 000
Hermann Paetel	"	25 000
Hermann Bahr (2. Rate)	"	20 000
Oscar Coblenz	"	20 000
H. Trenkel (5. und 6. Rate)	"	20 000
Personal der Firma Struppe & Bindler	"	15 200
Otto Greve (5. Rate)	"	10 000
Tempelhofer Buchhandlung (5. Rate)	"	10 000
Heinz Thilo (6. Rate)	"	5 000
Fr. Pfennigstorff (7. und 8. Rate)	"	4 000
Willy Geißler (3. Rate)	"	3 000
	Rt.	1 100 440

Summe von Liste 16 Rt. 53 955 993

Gesamtsumme Rt. 55 056 433

Von der »Korporation der Berliner Buchhändler« bisher eingegangene Beträge:

1. Sammelliste (vgl. Bbl. Nr. 32)	Rt.	5 537 440
2. Sammelliste (vgl. Bbl. Nr. 50)	"	3 812 703
3. Sammelliste (vgl. Bbl. Nr. 62)	"	2 662 545
4. Sammelliste (s. oben)	"	1 100 440

Gesamtsumme Rt. 13 053 128

Die Sammlung wird fortgesetzt!

**Offener Brief.**

An den

Wahl-Ausschuß

des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler,  
zu Händen des Vorsitzenden Herrn Geheimrat Dr. K. Siegmund  
Berlin.

Halle a. S., den 2. April 1923.

Sehr geehrte Herren!

Nachdem ich schon während der letzten Wochen über die zwischen den Vorständen des Deutschen Verlegervereins und der Deutschen Buchhändlergilde schwebenden Verhandlungen einigermassen auf dem laufenden gehalten worden bin, bekomme ich heute Einblick in das unterm 28. März d. J. von der Deutschen

Buchhändlergilde an die Vorstände der Kreis-, Orts- und Fachvereine versandte Anschreiben, in dem diesen die zwischen den beiden Organisationen vereinbarte Wahlliste mitgeteilt und zur Annahme empfohlen wird.

Es würde nun an sich schon menschlich verständlich sein, wenn ich mich nach zwanzigjähriger Tätigkeit an leitenden Stellen des Buchhandels dagegen wehren würde, durch eine solche Abmachung übergangen zu werden. Trotzdem würde ich darüber hinwegzusehen vermögen, wenn ich die Überzeugung gewinnen könnte, ein Friedensschluß in der beabsichtigten Form sei zugunsten des Buchhandels und seiner Spitzenorganisation, des Börsenvereins, und er dürfe als ein glücklicher Abschluß langjähriger Kämpfe angesehen werden.

Die Tatsache, daß dem nicht so ist, daß ich vielmehr im Gegenteil davon überzeugt bin, daß die getroffene Vereinbarung unhellvolle Folgen für den Börsenverein haben wird und muß, zwingt mich dazu, gegen diese Vereinbarung meine warnende Stimme zu erheben und dieser Warnung dadurch Nachdruck zu verleihen, daß ich dem verehrl. Wahl-Ausschuß hiermit mitteile, daß ich nicht gesonnen bin, meine ihm gegebene Zusage zurückzuziehen. Ich muß vielmehr bitten, meine Kandidatur aufrechtzuerhalten, selbst auf die Möglichkeit hin, daß sich die Mehrheit der Kantateversammlung für die Kandidaten der Gegenliste entscheidet. Ich werde dann wenigstens das Bewußtsein haben, meine Person für das eingesetzt zu haben, was ich aus ehrlicher Überzeugung als das allein Richtige für den Börsenverein und damit für den Gesamtbuchhandel in langjähriger Arbeit erkannt habe.

Zur Begründung meines Standpunktes führe ich folgendes aus:

1. Es mag zunächst verwunderlich erscheinen, daß gerade ich es bin, der sich einer solchen Einigung der beiden Spitzenverbände von Verlag und Sortiment widersetzt, nachdem ich während meiner Amtszeit als Vorsitzender des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine im deutschen Buchhandel meine ganze Politik darauf abgestellt habe, einen Friedensschluß dieser beiden Gruppen herbeizuführen. Niemand könnte und würde einer solchen Vereinbarung in der Tat freudiger und rückhaltloser zugestimmt haben als ich, wenn ich nicht aus dieser selbst ersehen müßte, daß sie ausschließlich auf Kosten eines dritten Macht factors abgeschlossen worden ist, dessen Erhaltung, ja dessen Stärkung unser aller vornehmste Aufgabe sein müßte, nämlich des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. Ich darf für mich in Anspruch nehmen, daß die von mir als Verbandsvorsitzendem und schon vorher verfolgte Politik stets dieses oberste Ziel der Stärkung des Börsenvereins im Auge behalten hat, und daß ich, durchdrungen von der Überzeugung der Notwendigkeit einer solchen neutralen und objektiv geleiteten Zentralinstanz, meine ganze Kraft dafür eingesetzt habe, die dem Börsenverein seitens hervorragender Führer in langen, kampf- und erfolgreichen Jahren errungene Machtstellung auch an meinem bescheidenen Teile wahren und stärken zu helfen.

2. In dem zwischen Verlegerverein und Gilde abgeschlossenen Abkommen aber muß ich wenn nicht eine Zertrümmerung, so doch zum mindesten eine in ihren letzten Folgen noch nicht abzu sehende Schwächung des Börsenvereins erblicken. Während sein Vorstand sich bisher aus Männern zusammensetzte, denen, trotzdem auch sie gewiß nicht unbeeinflusst von den Anschauungen der Gruppe bleiben konnten, der sie der Natur ihrer Geschäfte nach angehörten, der Wille zur Objektivität nicht abgesprochen werden konnte, und die unter Hintansetzung ihrer eigenen Interessen und der der ihnen nahestehenden Berufsgenossen diese Objektivität zu betätigen als ihre erste Pflicht ansahen, soll künftig mit dieser im wahrsten Sinne vorzunehmen Überlieferung des Buchhandels, auf der nicht zuletzt seine moralische Macht beruht, bewußt gebrochen werden. Gewiß mag die Arbeit im Börsenvereinsvorstande unter den bisherigen Grundsätzen nicht immer leicht gewesen sein — um so schwerer, je mehr die Spitzenvereine der beiden Gruppen in immer wachsendem Maße versuchten, einen Druck auf ihn auszuüben —, gewiß mag sich nach dieser Richtung hin unter dem neuen System eine bequemere Handhabung der Exekutive erzielen lassen, man möge sich aber nicht einteden, daß eine solche »Reform« des Börsenvereins zu seiner Stärkung nach außen und innen bei-